



Die Bautischlerarbeiten

Meissner, J.

Essen, 1907

β) Beschlüge der Haustüren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96475)

Aufgeleimte Kehlstöße und Friese sind an der Haustür als unsolide Konstruktionen stets zu vermeiden. Alles Schnitzwerk muss ebenfalls aus vollem Holze gearbeitet sein und darf nicht aufgeleimt werden. Die Füllungen in den Haustüren sind stärker wie bei Zimmertüren zu machen, um grössere Sicherheit gegen Einbruch zu gewähren, da dünne Füllungen leicht herausgeschnitten werden können. Man verwendet deshalb 3—4 cm starke Füllungen, die man mit dem Rahmenwerk überschieben kann (Taf. 14, Abb. 20). Werden obere Füllungen der Tür in Glas ausgeführt, so werden zur Aufnahme des Glases Glasrahmen angeordnet, die man mit dem Türrahmen überfalzt oder, wenn nicht genügend Platz für einen Falz vorhanden ist, flach auf die Rückseite der Türe schlagen lässt (Taf. 14, Abb. 20, 23). Die Fensterrahmen werden mit Fischen und Vorreibern angeschlagen. Zum Schutze gegen Einbruch muss vor der Fensteröffnung ein eisernes Gitter angebracht werden, welches an dem Rahmenwerk befestigt wird (Taf. 14, Abb. 21, 23). Schwere, als Deckgesims gegliederte Kämpfer einer Haustür stellt man aus mehreren Stücken her, welche in entsprechender Weise durch Dollen und Nuten miteinander zu verbinden sind (Taf. 14, Abb. 15).

β) Beschläge der Haustüre.

Die Haustüren werden je nach ihrer Schwere und architektonischen Ausbildung mit verschiedenen Bändern angeschlagen und zwar die schweren Türen mit:

- a) Langbändern,
- b) Winkelbändern,
- c) Kreuzbändern,
- d) dreiteiligen Türbändern,
die leichteren mit:
- e) Fischbändern und Aufsatzbändern,
- f) Schippenbändern.

Langbänder, Winkelbänder, Kreuzbänder und Schippenbänder erhalten einen Plattenkloben oder einen Stützkloben und finden meist Anwendung bei nach Aussen aufschlagenden gotischen Türen. Sie werden oft reich verziert, so dass sie einen wesentlichen Schmuck der Tür bilden.

Das Winkelband hat vor dem Schippenband den Vorteil, dass es den Ecken der Türen noch eine besondere Festigkeit gibt (Taf. 9, Abb. 10).

Das Kreuzband ist ein Schippenband mit zwei kreuzweis aufeinander genieteten Lappen (Taf. 9, Abb. 9).

Die dreiteiligen Haustürbänder kommen bei nach innen aufschlagenden Türen in Anwendung. Der obere und untere Lappen wird auf den Blendrahmen aufgeschraubt, der mittlere in den Türrahmen eingestemmt und mit Stiften befestigt, oder er wird verkröpft, auf den Türrahmen in Lappenstärke eingelassen und festgeschraubt. Die Hülsen laufen auf Hartgussringen (Taf. 9, Abb. 22).

Bei zweiflügeligen Haustüren wird der eine Flügel mittelst Kantenriegel oder innen aufgesetzten Schubriegeln festgestellt.

3. Verdoppelte Türen und ihre Beschläge.

Diese stellt man aus zwei aufeinander genagelten Brettlagen in der Weise her, dass die zwei Brettlagen sich rechtwinklig oder unter einem mehr oder weniger grossen Winkel kreuzen. Die Bretter der nach innen gekehrten Seite werden glatt zur sogenannten Blindtür verbunden, auf diese wird dann die Verdoppelung aufgenagelt (Taf. 15, Abb. 1—2). Die Verdoppelung besteht wie die gestemmt Tür aus Friesen und Füllungen. Erstere werden an den Verbindungsstellen jedoch nur überblattet oder stumpf aneinandergestossen (Taf. 15, Abb. 4, 5). Die Füllungen bildet man aus gefasten, gestäbten oder anders profilierten mit Falz aufeinanderliegenden Brettern, die auch von den senkrechten Friesen überfalzt werden (Taf. 15, Abb. 4).

Gibt man den Brettchen die Gestalt der Jalousiebrettchen, so erhält man die sogenannte Jalousietür (Taf. 15, Abb. 2, 5).

Noch solider wird die Tür, wenn man einen starken Rahmen aus Höhenfriesen und oberem und unterem Friese herstellt, in welche die Blindtür und die aufgenagelte Verdoppelung eingenetet wird (Taf. 15, Abb. 3, 6).

Durch geschickte Anordnung des Rahmenwerks und der Verdoppelung kann man diesen Türen ein sehr gefälliges Aussehen geben.

Verdoppelte Türen werden mit Winkel-, Schippen- und Kreuzbändern angeschlagen.

Sie dienen als untergeordnete Aussentüren und werden, weil sie sich nicht verziehen, mit Vorteil da angewandt, wo sie einen wärmeren und dunstigen Raum abzuschliessen haben, z. B. bei Waschküchen, Ställen etc.